

---

# Das neue Lied

---

*«Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder, Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm» (Psalm 98,1).*

Neue Siege fordern neue Lieder. Es wäre kein Sinn darin gewesen, wenn Mirjam den Reigen der Töchter Israels mit ihrer Pauke nach irgend einer alten Melodie angeführt hätte, die sie in Ägypten gelernt hatten. Nein, ein alter Hymnus hätte die Empfindungen dieses neuen Geschlechts nicht ausdrücken können, noch weniger hätte er dazu gedient, einen Triumph zu feiern, dessen Jubeltöne bis zur fernsten Nachwelt dringen sollten. Sie bedurften ein neues Lied, als sie gegen einander sangen: «Laßt uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Mann und Roß hat er in's Meer gestürzt» (2. Mose 15,21). Von so etwas hatte man noch nie zuvor gehört; von nun an aber sollte der Schall solcher Wundertat Gottes forterben auf Vater und Sohn, von Geschlecht zu Geschlecht. Später, als Debora und Barak das Heer Sissera's in die Flucht geschlagen hatten, entlehnten sie nicht das Lied der Mirjam, sondern sie hatten für die neue Tat einen neuen Psalm. Sie sprachen: «Wohlauf, wohlauf, Debora! wohlauf, wohlauf, und singe ein Liedlein! Mache dich auf Barak, und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams!» (Richter 5,12). Nach Jahren, da der Tempel gebaut ward und an den Tagen der höchsten Feste war es stets Gewohnheit der begeisterten Dichter des Zeitalters, auszurufen: «Kommet und singet dem Herrn ein neues Lied!» So haben die Lob – und Preisgesänge des Dankes sich vermehrt und ihre Zahl hat mit den dahineilenden Zeiten zugenommen; und dennoch bilden sie gleichsam die Einzelchöre eines großartigen Oratoriums. Wie erst wird jenes Lied so wunderbar neu,

so unvergleichlich herrlich sein, welches zuletzt auf dem Berg Zion ertönen wird, da zehntausend mal zehntausend Streiter Gottes bei Jesu, dem Sieger stehen, da wir hören werden eine Stimme vom Himmel wie die Stimme vieler Wasser und wie die Stimme starker Donner, da gehöret wird die Stimme der Saitenspieler, die auf ihren Harfen spielen; wie so gar überraschend und wundervoll wird jenes neue Lied sein, das ertönen wird vor dem Thron, wenn die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere niederfallen vor Gott auf ihr Angesicht und ihn anbeten von Ewigkeit zu Ewigkeit? (Offenbarung 14,1-3; 19, 4 – 6). Ach, daß doch unser Ohr schon jetzt zum Voraus jenen gewaltigen Lobgesang hören dürfte: «Halleluja! Halleluja! Halleluja! Der Herr, unser Gott, der Allmächtige herrschet.»

Ich möchte jetzt eure Aufmerksamkeit auf jenen letzten und größten und entscheidenden Sieg lenken, welcher die Ehre und Herrlichkeit Jehova's in allen seinen gewaltigen Eigenschaften, und in allen seinen mächtigen Taten erhebt, da fortan kein Kampf mehr sein wird, und das Schlachtpanier aufgerollt ist und das Schwert in der Scheide ruht, denn der letzte Feind ist überwunden und untergetan unter die Füße des allmächtigen Siegers: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm!» Wie passend auch unser Schriftwort sich auf andere Begebenheiten beziehen läßt, so ist es doch ganz besonders von tiefer Bedeutung für jenen letzten großen herrlichen Sieg.

Dreierlei ist darin ausgedrückt: *der unvergleichliche Sieg, die Alles überstrahlende Herrlichkeit Gottes, und die Majestät seiner Heiligkeit.*

## I.

Wir finden in unserm Schriftwort vor Allem den Ausdruck eines *unvergleichlich herrlichen Sieges*.

Was sollen wir von diesem Siege sagen? Schon schlägt sein Jubelgeschrei an unser Ohr, und schon ist das Fest bereitet, das ihn feiern soll, wenn alle Fürstentümer und Gewalten dieser Welt einst werden

in den Staub gelegt sein, wenn der Stolz dieser Erde zerstäuben wird wie eine Seifenblase, wenn das große Erdenrund selbst vergehen und das Sichtbare veraltern wird wie ein Kleid und Du, Herr, die Himmel wandeln wirst wie ein Gewand (Hebräer 1,12), auf das Dein Sieg sei überschwänglich, ja, unvergleichlich wird er sein, rein und groß über alle Siege der Engel und der Menschen im Himmel und auf Erden.

Ja, wir müssen von diesem Siege sagen, *daß Niemand den Triumph Gottes des Allerhöchsten wird bestreiten*. Die glänzendsten Siege irdischer Mächte sind oft von den Gegnern bestritten worden. Wenn ihr unter dem großen Triumphbogen der Sternbarriere zu Paris steht, so seht ihr die Namen einiger Schlachten darin eingegraben, von denen wir in unserer Einfalt immer geglaubt haben, sie seien von unsern Kriegeren gewonnen worden; ihr entdeckt zu eurer Verwunderung, daß die Geschichte euch falsch berichtet hat, und daß die Franzosen allein siegreich vom Schlachtfeld abzogen. So wird es in dem traurigen amerikanischen Bruderkrieg meist unentschieden bleiben, wer da und dort Sieger war; und da, wo keine Feldherren sind, sondern wo es gleichsam auf nichts anderes ankommt, als wer die meisten Menschen erschlägt und durch's tiefste Blut wadet, da bleibt es natürlich zweifelhaft, wem der Ruhm des Tages gehört. Aber in diesem Falle darf keinerlei Zweifel sein. Das Haupt des Drachen wird so vollständig zertreten sein, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als ohnmächtig in seinen Fesseln zu knirschen und das Bekenntnis zu heulen, daß Gott stärker ist als er. Die Heerscharen der Hölle werden so ganz und gar geschlagen werden; das Stöhnen, das Angst – und Schreckesgeschrei müssen laut bezeugen, der Allmächtige habe ihr furchtbares Reich eingenommen. Und der Tod, wenn er alle seine Gefangenen los sieht vor seinen Augen, und das Grab, wenn der Schlüssel abgezogen wird von seiner ehernen Kammer und alle seine Schätze ihm entrissen werden –, dann müssen Tod und Grab miteinander bekennen, daß ihre Macht dahin ist auf ewig; Christus ist Sieger geworden, der Sohn Gottes, der schon in unserm Fleisch dem Tod den Stachel genommen hat. Vielleicht leben heute etliche, die ihre Namen als Gottesleugner in's Buch der Geschichte eintragen; andere mögen geradezu offen gestehen, daß sie Gottes Feinde sind, und durch das ganze Gebiet des Universums fehlts nie an

denen, die da meinen, es müsse nach ihrem Wunsche gehen: sie hoffen, Unrecht müsse die Oberhand behalten über Recht; das Böse müsse das Gute verdrängen, Finsternis das Licht ersticken. Aber an jenem großen Tage wird von diesen Allen nicht Einer übrig bleiben; es wird selbst der Mund rasender Verzweiflung bekennen: Daß Gott der Herr «siegte mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm». Geblendet von wolkendurchbrechenden Blitzen, wie kein entsetztes Auge sie je zuvor gesehen, aufgeschreckt vom donnernden Posaunenschall, wie er selbst den schlafenden Toten, zur Auferstehung nicht lauter erdröhnt, wird jede Zunge auf Erden und in der Hölle bekennen müssen, weil jedes Ohr es gehört hat, daß der Herr das Reich eingenommen hat und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So wie aber der Sieg über allen Zweifeln erhaben sein wird, so wird er auch unvergleichlich sein, *weil ihm nichts begeben kann, was seinen Ruhm befleckt*. Wenn die Heerscharen der Auserwählten Gottes den letzten Anprall der feindlichen Grobgeschütze werden ausgehalten haben; wenn ihr letzter Angriff die Feinde vor ihnen her zerstreuen wird, wie die leichten Sommerwolken zerstäuben vor dem Ostwinde; alsdann werden die Helden sitzen und die Geschichte des Kampfes durchgehen und werden erfahren, daß nichts sich findet was den Glanz des Sieges trüben könnte, denn es ist ein vollständiger Sieg. Von allen andern Siegen lesen wir, wie einmal die Waage schwankte wie das Heer auf dem einen Flügel schon wankte; vielleicht blieb es am Vormittag nicht nur zweifelhaft, wohin der Sieg sich neigen würde, sondern es wollte sogar scheinen, als ob der nun geschlagene Feind die Oberhand behalten würde. Aber, Geliebte, wenn wir einst die Geschichte im Lichte des Himmels lesen werden, dann werden wir erfahren, daß Gott nie zurückgedrängt wurde, daß seine Reihen nie wankten; wir werden sehen, daß selbst die schwersten Schläge der Vorsehung, selbst die furchtbarsten Prüfungen, die je über die Kirche hereinbrachen, nur das Geräusch des Fußtritts waren, der den Anzug künftiger Siege verkündete. Ich bin dessen gewiß, daß, was wir heute am meisten beklagen, uns morgen zur freudigsten Dankbarkeit stimmen wird. Heute sehen wir nur die Schattenseite und sagen: «Ach! wie wird doch das Gute unterdrückt!» Sobald wir aber das Ganze gründlich prüfen, bemerken wir,

wie jede schwarze und gekrümmte Linie in den Mittelpunkt des göttlichen Planes ausläuft, und das, was mit dem Übrigen im Widerspruch und Mißverhältnis zu stehen schien, erweist sich als das Trefflichste und Unerläßlichste im ganzen Plan. Satan wird zuletzt nicht im Stande sein, mit seinem Finger den kleinsten Fleck des Schlachtfeldes zu berühren und zu sagen: «Hier trieben meine Heere die Streitschar Immanuels zurück.» Überall wird sich's zeigen, daß von dem trüben Tage an, da der Widersacher den ersten Schlag auf Eva führte und sie sündigen machte, bis zum letzten Tag, wo Christus ihn, an seinen Siegeswagen gefesselt, die ewigen Höhen hinan gefangen führt –, daß vom Anfang bis zum Ende des Herrn «Rechte und sein heiliger Arm» gesiegt haben.

Erinnert euch ferner, daß dies *ein Sieg auf der ganzen Schlachtlinie* ist. Der umsichtige Blick des Oberfeldherrn entdeckt, daß der linke Flügel den Gegner zurückgedrängt hat, aber der rechte Flügel ist genötigt, seine Reserve an sich zu ziehen, damit seine Reihen nicht durchbrochen werden. Tapfere Streiter, verwendet eure besten Kräfte da, wo die größte Gefahr droht, wo die Reihen beginnen, sich zu lichten. Gewöhnlich ist in einer Schlacht irgend ein Truppenkörper im Nachteil, selbst wenn auf demselben oder auf einem andern Flügel der Erfolg entschieden günstig ist. Aber wenn der Menschensohn kommen wird, die Stirn umstrahlt vom himmlischen Sonnenlicht, und alle seine heiligen Engel mit ihm (Matthäus 25,31), dann wird man erfahren, daß sie überall siegten. Das Blut, womit Madagaskas Felsen bespritzt sind, verhindert den Siegeszug der Heere Gottes nicht. Heilige mögen verbrannt oder verbannt, zersägt oder von wilden Tieren zerrissen werden, dennoch bleiben sie allezeit Sieger. Spanien mag seine Tore dem Evangelium verschließen und die Inquisition dieses Landes zu ihrer Burg machen; aber so gewiß ein Gott im Himmel ist, wird Christus auch dort als Sieger einziehen. Tyrannen mögen Edikte zur Ausrottung der Christen erlassen, Kirchenversammlungen Beschlüsse zur Unterdrückung der Religion Jesu Christi fassen; dennoch wird überall, in jedem Land, wo je eines Menschen Fuß diese grüne Erde betrat, Sieg die Losung sein; vom Nord zum Süd; von Ost bis West, überall Sieg. China und Japan, Brasilien und Chili, die Inseln der Süd-

see, die Eisländer des Nordens, sogar Afrika mit seinen Westensöhnen werden sich beugen vor Ihm, und werden zu seinen Füßen Staub lecken (Psalm 72,9). Sieg wird's sein auf der ganzen Schlachtlinie. Nicht auf einer Stelle nur, nein, von allen Orten her wird das Lied erschallen: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.»

*Und ein Sieg* wird's sein, *den auch keine spätere Nachricht trüben wird.* Nicht also bei den kämpfenden Heeren der Menschen. Wie harrt da die Siegesnacht so bang auf den Morgen! Des Feldherrn Stirne ist umdüstert, sein Auge umflort, denn die Liste der Toten und Verwundeten wird ihm vorgelegt. «Noch ein solcher Sieg», spricht einer «und wir sind gänzlich verloren». – «Er ist teuer erkaufte», spricht er «, mit dem Blut dieser edeln Söhne. Meine Genossen und Waffengefährteten mußten den Tod finden, um ihrem Lande die Freiheit zu geben.» Aber nach dem letzten großen Kampf des Herrn wird das Verzeichnis der Streiter auch nicht einen einzigen Vermißten aufzuweisen haben; wie sie der Reihe nach aufgerufen werden, so antworten sie alle: Keiner blieb tot auf dem Schlachtfelde zurück. «Wie so? wie so?» ruft der Unglaube, «sind sie denn jetzt nicht tot und begraben? Bleichten nicht ihre Gebeine in den Amphitheatern jenseits der Alpen? Sind sie nicht vom Feuer verzehrt und als Asche in alle Winde zerstreut worden? Schlafen nicht die Heiligen heute auf unsern Gottesäckern und in unsern Gräften; und beherbergt nicht die Tiefe des Meeres manchen Leib, der ein Tempel des heiligen Geistes war?» Ich antworte: Ja; aber sie kommen wieder. Laß dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen, o Tochter Jerusalem, laß deines Herzens Trauern, denn die sollen wiederkommen aus dem Lande ihres Gefängnisses (Jeremia 31,16). Wir, die wir leben und überbleiben, werden keinen Vorzug haben vor denen, die da schlafen. «Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg» (1. Korinther 15,52.54.55). «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.»

Und manchmal erkennt der Feldherr am folgenden Tage, daß der Triumph des Sieges beeinträchtigt ist durch den Verlust von Gefangenen; viele, die nicht getötet wurden, deren Leiber nicht auf dem Schlachtfelde liegen, sind von den Feinden umzingelt und als Beute hinweggeführt worden; und wer weiß, was aus ihnen wird, in welchen Kerkern sie schmachten, welche Qualen ihrer warten? Aber in diesem letzten Siege Gottes gibt's *keine Gefangenen*, keine Gefangenen in Feindeshand. Ich weiß, daß etliche sagen, wir können Kinder Gottes sein und dennoch der Gnade verlustig werden und ewig verloren gehen. Teure Brüder, das ist eine arge Verläumdung der Treue und Allmacht des Heilandes. Ich weiß, daß alle, die er zu erlösen sich aufmacht, erlös't werden, und er wird seine Streiter heimführen aus dem Streit, sieggekrönt alle, ohne *einen* Gefallenen, ohne *einen* Gefangenen; die Pforten der Hölle werden die Erlöseten des Herrn nimmer gefangen halten; unter dem Heulen und Zähneknirschen der Verlorenen wird nie ein Seufzer eines einzigen sich hören lassen, der einst geheiligt war vor Gott. Es gibt keine Gefangenen. Durchmustere deine Gefangenen, o Fürst der Hölle, zeige, wenn's möglich wäre, eine einzige Seele, die Jesus erkauft hat mit seinem Blut, eine Seele, die der heilige Geist lebendig gemacht, eine Seele, die der Vater der Ewigkeit übergeben hat zur Bewahrung in die Hände des großen Bürgen: zeige sie. Siehe! da hast keine. «Kann man auch einem Starken den Raub nehmen, oder kann man dem Gerechten seine Gefangenen los machen?» (Jesaja 49,24.) So spricht der Herr, der Gott Zebaoth: «Meine Erlös'ten werden wiederkehren und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein» (Jesaja 35,10); dann wird's heißen: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.»

Aber, Geliebte, wenn die Schlacht vorbei ist, reibt sich der Sieger die Stirne und spricht: «Die zerstreuten Feinde werden sich wieder sammeln, und ob sie gleich heute wie die Spreu vor dem Winde auseinanderflogen, so werden sie sich abermals aufmachen, und der Krieg wird lange währen und der Streit wird heiß werden, ehe wir die Flamme der Verwüstung dämpfen können.» – «Schlaft mit den Waffen in der Hand», spricht er, «denn morgen werdet ihr vielleicht angegriffen, seid bereit auf den Ruf: Zu den Waffen; denn vor Ablauf weniger

Stunden kann's auf's neue in den Kampf gehen.» Aber nicht also in unserem Falle: Der Sieg ist entscheidend, vernichtend, vollständig; mit dem Bösen ist's ein für allemal aus, aus mit Finsternis und Höllenreich; sie werden nie mehr im Stande sein, die Gerechten zu versuchen, oder sie zu Fall zu bringen, noch sie mit Furcht zu ängstigen; nie wieder werden sie die Herrschaft über die Welt gewinnen; sie sind geschlagen, gänzlich geschlagen, auf immer geschlagen. Ihr Heere der Hölle, ist denn nicht eure Ferse zerrissen, ist nicht euer Haupt zertreten; der Herr hat sein Volk zur Streitaxt gemacht und zu seinen Kriegswaffen, und er hat euch zerstoßen und zerschlagen und euch alle Macht und Kraft genommen immer und ewig. Seht, teure Freunde, das ist unsere Freude und unser Trost: wenn einmal der Streit vorbei ist, dann hat der ganze Krieg ein Ende; dann gibt's kein ferneres Gemetzel mehr: wir werden ewiglich der Ruhe genießen; wir werden unaufhörlich triumphieren; da sind keine Kämpfe mehr zu wagen, keine Angriffe mehr zu fürchten. Dann wird durch die ewigen Wohnungen des Himmels der Jubelruf erschallen: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm von Ewigkeit zu Ewigkeit.»

Das sind doch gewiß zwei treffliche Gründe, warum wir sagen dürfen, dieser Sieg sei unvergleichlich: wenn er nicht kann bestritten werden, und wenn er durch nichts getrübt wird.

Dennoch will ich's versuchen, diesen Sieg noch einer weitem Betrachtung zu unterziehen und seine segensreichen Folgen nachzuweisen. Der außerordentliche Triumph und Sieg Gottes in allem seinem Tun und Vornehmen liegt in verschiedenen Umständen. Wie herrlich ist's, daß *Alle, die er zur Seligkeit verordnet hat, selig werden* (Vergleiche Römer 8,30)! Die Berufung war das erste Werk, daß er in ihnen wirkte; ein jeglicher unter ihnen ward berufen, aber sie wollten gleich den übrigen Menschenkindern nicht kommen; ihr Wille war so verzweifelt böse, daß sie lange Zeit widerstrebten; Gottes Wort ward ihnen gepredigt; ihre Mütter weinten über sie; ihre Väter ermahnten sie flehentlich und dringend; die Vorsehung züchtigte sie; Heimsuchungen und Trübsale zermalmteten sie – und noch blieben sie unbekehrt; aber in keinem einzigen Fall, wo Gott sie durch himmlische Berufung verordnet hat, ist diese Berufung je erfolglos geblieben. Jedesmal, wo sei-

ne erwählende Liebe ihren Vorsatz gefaßt hat, ist der Wille gänzlich umgewandelt; die Leidenschaften fliehen, das Urteil wird der göttlichen Vernunft untertan, der Mensch wird gehorsam – er ist berufen, er ist zum Leben erweckt. Vielleicht sind etliche hier, die bei sich selber denken: «Nein, ich will nichts wissen von solcher Bedingung, daß ich die freie unumschränkte Gnade Gottes anerkennen müßte, um selig werden zu können; auch wenn er mich wollte selig machen.» Aber dein Wille muß vor der alleszermalmenden Kraft des göttlichen Willens weichen. Er hat wunderbar geheimnisvolle Wege, um sich in das widerspenstigste Herz Eingang zu verschaffen und daselbst auf immer seinen Thron aufzuschlagen.

Wie deutlich zeigt sich dieser Sieg in der *Ertötung der Lüste und Begierden bei dem, der durch Gottes Gnade berufen ist!* Vielleicht ist er ein Säufer gewesen und meinte, er könne von seinem Laster nicht lassen; aber dies eherne Scepter zerschmeisset des Töpfers Gefäße (Psalm 2,9). Vielleicht hat er den Lüsten des Fleisches gefröhnt; sie waren ihm lieb wie sein Augapfel, aber die Gnade hat die bezauberndste Lust überwunden und die zärtlichste Sünde in den Staub getreten.

Der Sieg erscheint nicht minder erfolgreich in der Standhaftigkeit der Heiligen. Der Widersacher wird auch den letzten Stein zum Wall auftürmen, um die Heiligen zu Fall zu bringen; die Heerhaufen der Hölle werden bis zum letzten Mann ihre finstern Verließe verlassen, um gegen Gottes Auserwählte anzustürmen; Satan und seine Engel werden das äußerste aufbieten, um sie in's Verderben zu stürzen, sie aber werden unbeirrt ihren Weg verfolgen, sie werden mehr und mehr erstarken und wenn einst die Pforten des Himmels zugeschlossen werden, weil niemand mehr hineingehört, dann wird es offenbar und kund werden, und die Teufel werden darob schamrot mit den Zähnen in ihren Fesseln knirschen, daß auch nicht eine von den Seelen, die geschrieben sind im Buch des Lebens, verloren ging, daß auch nicht einer, von dem gesagt ist: «Sie sollen des Tages, den Ich machen will, mein Eigentum sein» (Maleachi 3,17), verloren ging, sondern allesamt selig wurden, ewig selig. Ja! das wird ein herrlicher Triumph sein! Was gibt's noch Größeres? Ihr, die ihr den Kampf kennt, welchen ein Kind Gottes durchzukämpfen hat, ihr werdet mir bezeugen müssen, daß, wenn ihr

in den Himmel kommt, ihr mit aller Macht das Lied des Sieges anstimmen werdet. Und es ist mir, wir sollten es alle tun. Ich erinnere mich, daß ich einmal sagte, wenn ich je in den Himmel käme, so wollte ich dort am lautesten singen, weil ich der freien Gnade des Herrn am meisten zu verdanken hätte. Als ich aber hinausging, sagte Einer zu mir: «Sie haben sich geirrt; ich werde lauter singen als Sie, denn ich habe noch mehr zu danken als Sie.» Und ich fand, daß dies die allgemeine Ansicht war, und daß jeder Bruder und jede Schwester meinte, allein der göttlichen Gnade das Meiste zu verdanken. Nun, wenn jedes von uns am lautesten singen will, was muß das für ein triumphierendes Jubelgeschrei geben! Und ich denke, es ist ganz wahr und geht jedes von uns an, wenn's in einem Liede heißt:

*«Ich sing' am lautesten von Allen,  
Wenn rings des Himmels Hallen schallen  
Vom Jubelruf der Gnade.»*

Welch ein unvergleichlicher Triumph!

Nicht etwa nur wenige werden Teil haben an diesem Triumph, sondern *eine große Schar, die Niemand zählen kann* (Offenbarung 7,9); denn die Herrlichkeit des Sieges wird *durch die Errettung so vieler* erhöht werden. Der Himmel ist kein enger Ort für engherzige Seelen. Nein, teure Brüder, unsere unbeschränkteste Vorstellungskraft wäre nie im Stande, den Himmel zu umfassen, sondern er nimmt unzählige von unzählbaren Scharen auf. Auch ist das Lobgetöne um nichts desto geringer, wenn wir denken, daß so viele aus allen Zungen und Sprachen, aus allen Ländern und Gegenden der Erdoberfläche, Neger und Kupferfarbige und Weiße zusammenkommen. Im Himmel wird der vornehmste unter allen Sündern aller Zeiten sein; der Trotzigste, der sich je wider Gott auflehnte, der hartherzigste, und verstockteste aller Gottlosen; es werden solche in den Himmel kommen, die selbst in der Hölle Staunen erregt hätten; etliche, die so große Sünder geworden wären, wenn die Gnade sie nicht der Hölle entrissen hätte, daß ihr gräßlicher Sturz selbst der Hölle Entsetzen eingejagt hätte; aber

nun sind sie im Himmel, errettet durch die Macht der Gnade. Und, o Geliebte! Weil denn solche Leute da sind, so muß ja wahrlich die Siegesfreude und Siegesherrlichkeit unaussprechlich sein, weil sie durch so einfache Mittel gerettet wurden, durch die einfältige Predigt des Evangeliums; nicht durch Weisheit, nicht durch hohe Wissenschaft, nicht durch glänzende Beredsamkeit, sondern durch die einfältige Erzählung vom Kreuz des Heilandes. O, wie viel mehr verherrlicht dies den Glanz des Siegs, als alles Andere.

Und, o Geliebte! Dieser Sieg wird darin alle Siege übertreffen, daß durch denselben *so furchtbare Feinde vernichtet werden, so grausame, so listige, so mächtige, so zahllose Feinde*. Sünde – Sünde – es ist ein Name voll Entsetzen. – Die Sünde überwunden; Tod – welch unnennbar düstres Dunkel drängt sich in diesem Wort zusammen! – Der Tod vernichtet. Satan – welche List, welche Grausamkeit, welche Bosheit gipfelt sich hier – Satan gefesselt, unlösbar gefesselt und dem Gefängnis überantwortet! Solch ein Sieg! und über solche Feinde! Ich finde keinen Ausdruck in keiner Sprache, um solchen Sieges Größe zu beschreiben. Und dann! Die Folgen dieses Sieges, wie groß und glänzend! Seelen, die in unaussprechlicher Liebe mit Christo verbunden sind; Zungen, unermüdlich im himmlischen Lobgetöne; Herzen, hell lodernd in heiligen Liebesflammen; der Himmel, erfüllt mit demütigen heiligen Kindern Gottes; ein unnennbares Wohlgefallen des Allerhöchsten an den Lob – und Dankliedern der zehntausend mal zehntausend seligen Geister! Auch ohne Rücksicht auf die Überwundenen sind allein schon die lieblichen Folgen mehr als genug, um diesen Triumph über alle großen Siege der Menschen und Engel zusammen zu erheben.

Und nun sagt – und sagt's mit aller freudigen Begeisterung – welch ein Sieg muß das sein, *da dem Widersacher auch nicht ein einziges Zeichen seiner einstigen Macht in Händen bleibt*. Hierin wird der Sieg seinesgleichen nicht haben, daß alles, was der Feind schon errungen zu haben meinte, nur dazu dienen muß, seine Niederlage um so schimpflicher und empfindlicher zu machen, und den Ruhm des sieggekrönten Königs der Könige zu erhöhen. Ihr sehet manchmal in alten Rathäusern zerrissene Standarten, die dem Feinde abgenommen worden sind;

oft, wenn der Bericht über eine Schlacht ausgegeben wird, hört man, die Schlacht sei gewonnen worden, aber so und so viele Kanonen seien dem Feinde in die Hände gefallen. Aber Du, Herr unser Gott! Du hast auch kein einziges Siegeszeichen in Feindeshand zurückgelassen. Nicht nur machte der Widersacher keine Gefangenen, aber er soll auch kein Fähnlein bekommen; keine einzige Wahrheit wird zerrissen, keine einzige Lehre der Offenbarung wird in den Hallen der Hölle aufgehängt werden und dort vermodern; auch nicht ein einziger Titel der Gottes-Majestät wird in den Kot getreten und besudelt werden, keine einzige Wahrheit des Christentums wird verspottet und von den Feinden verhöhnt werden –, keine Siegeszeichen! Kein Haar von eurem Haupte wird umkommen, Satanas wird auch nicht so viel erhaschen, nicht ein Bein, auch nicht einen Gewandzipfel von einem Heiligen, weder ein Stück seines Leibes noch Geistes – kein Siegeszeichen! Und das alles wird die Hölle in Wut bringen; um so mehr, wenn sie bedenkt, daß Gott ihr den Vorteil in die Hände gegeben, und sie den Entscheidungskampf mit armen schwachen Menschen hatte führen lassen, aber Gott war im Menschen, und stritt mit Satan – der Mensch ein armer schwacher Wurm, kämpfte mit Satan, und er schleuderte wie einst David, den Stein des Glaubens dem Riesen an die Stirne, und brachte ihn um mit seinen eigenen Waffen. Gott hat den Tod getötet durch Christi Tod; er hat die Sünde vertilgt durch den großen Sündentilger, ja, er hat den Drachen umgebracht durch des Weibes Samen, der ihm den Kopf zertrat, da er ihn in die Ferse stach. Lob, Ehr' und Preis sei Dir, o Herr! Es ist ja Dein Sieg! Je mehr wir darüber nachsinnen, um so höher steigt unser staunendes Entzücken, und um so mächtiger schwillt das Herz, bis es überströmt in die Worte des Psalmisten: «Er sieget mit Seiner Rechten und mit Seinem heiligen Arm.»

## II.

Betrachtet nun an diesem Siege weiter *die Herrlichkeit Gottes, die alles überstrahlt*.

Vom Menschen ist hier nicht die Rede. Kein Name eines Menschen wird genannt, weder Moses noch die Propheten noch die Apostel; wir lesen hier nichts von Chrysostomus und Augustin, noch von den neuern Vätern der Kirche, Luther, Calvin, Zwingli – die Sterne erlöschen im Glanze der Sonne. O Gott! wie ist Deine Rechte so glorreich! und wie verhüllen deine Jünger, deine Kinder, das Haupt und sprechen: «Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre» (Psalm 115,1)! Aber seht, Geliebte, daß sie nicht genannt werden, geschieht nicht etwa darum, daß diese Namen dem Ruhm des Herrn Abbruch tun könnten – denn je mehr wir von den Werkzeugen der göttlichen Allmacht reden oder vielmehr je mehr wir an sie denken (nicht: je mehr wir *von* ihnen denken, sondern je mehr wir *an* sie denken), um so mehr werden wir überzeugt, daß es Gottes Ruhm nur mehrt, wenn er Menschen als Werkzeuge braucht, denn Menschen sind ja so armselige unnütze Werkzeuge. Habt ihr wohl je von dem berühmten Maler gehört, der sich einen außerordentlichen Ruf erwarb, weil er mit schlechten Pinseln malte, als ihm die guten waren gestohlen worden; und von Quintin Messis, der ein unnachahmlich schönes Gitter um den Dombrunnen zu Antwerpen verfertigte, und zwar fast ohne alle Hilfsmittel, weil man ihm das geeignete Handwerkszeug genommen hatte – er verfertigte diese zierliche Schmiedearbeit mit ganz schlechten Werkzeugen, weil er keine besseren auftreiben konnte. So wurde die Geschicklichkeit des Malers oder Kunstschmiedes darin bewundert, daß er so Außerordentliches unter so ungünstigen Bedingungen zu leisten vermochte. «O! was muß das doch für ein Künstler sein!» ruft man aus, wenn man den Einen bewundert. Und dann betrachtet man jenes Meisterstück der Schmiedearbeit und spricht dabei: Wie! ohne Gießmodelle, ohne Grabstichel und Meißel solche Arbeit? Wie ist das möglich? Und so werden wir einst, wenn wir auf die Menschen sehen, auf sie sehen in dem Lichte, daß die Ewigkeit auf sie wirft, selbst von den Besten unter ihnen sagen müssen: «Wie konnte doch der Herr mit solchen armen Würmern so große Siege erringen!» Und wenn ihr diese Werkzeuge alle im Geiste mustert, vom gerechten Abel an, bis zum letzten Verkündiger des göttlichen Worts, so bleibt's dennoch wahr, daß der Sieg den alleinigen Ruhm des Herzogs der Seligkeit verkündigt. Teure Freunde,

es wird allerdings auch mit zur Herrlichkeit des Triumphes gehören, daß er es durch den Menschen vollbracht hat. Im Menschen hat Satan die Welt unter seine Herrschaft gebracht: Adam und Eva wurden durch die listigen Ränke Satans verführt. Durch einen Menschen kam der Tod und durch einen Menschen kommt die Auferstehung von den Toten (1. Korinther 15,21). Das wird Galle und Wermut sein im Kelch der Verdammten, wenn sie werden sehen den *Menschen Jesus Christus*, den Weibessamen, sitzen zur Rechten Gottes. Das ist des Gerichts größter Schrecken: «Verbergt uns vor dem Lamm»; und das der Hölle gewaltigstes Grauen: «Verbergt uns vor dem Lamm; laßt uns fliehen vor seinem Angesicht.» Aber Ehre und Herrlichkeit sei Dir, allmächtigster Gott, denn Du hast den Menschen erhoben über alle Werke deiner Hand und hast ihm die Herrschaft gegeben über alle Kreatur, also daß die Herrschaften und Gewalten sind unter seine Füße getan in der Person Jesu Christi. Dies alles bezeugt: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.»

Ich möchte gerne hierbei noch länger stehen bleiben und von der alles überstrahlenden Herrlichkeit Gottes in dem Sinne reden, daß alle Personen der Heiligen Dreifaltigkeit verherrlicht werden, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Alle Eigenschaften Gottes: seine unerforschliche Größe und seine unvergleichliche Majestät, seine Gnade, seine Macht, seine Wahrheit, seine Gerechtigkeit, seine Heiligkeit, seine Unwandelbarkeit, sie werden alle strahlen in blendendem Glanze. Seine wunderbaren Werke und seine schrecklichen Taten werden sein Lob verkünden; sie werden aus jedem Munde erschallen und auf aller Zunge sein. «Menschen sollen die Ehre Deines Königreichs rühmen und von Deiner Gewalt reden» (Psalm 145,11). Alle seine Befehle werden erfüllt sein, und alle seine Absichten vollkommen durchgeführt. Von Allem, was der Vater gewollt, von Allem, was der Sohn unternommen; von Allem, was der Heilige Geist geoffenbart hat, ist auch nicht Eins verkürzt oder vereitelt worden. Wie soll ich's Alles zusammenfassen? Ach, daß ich die Stimme eines starken Engels hätte! Daß ich eines Seraphs feurige Lippen hätte, um zu reden von dem letzten Strahlenglanz jenes letzten Tages, der nicht nur das Große, sondern auch das Kleine, nicht nur den Reichtum der göttlichen Vorsehung, und die Tiefe seiner Weisheit,

sondern auch die kleinen Beweise seiner Freundlichkeit und sein Lob verkünden wird; wenn nicht nur die Riesentaten Gottes die Tiefen zum Preis Gottes auffordern, sondern auch die kleinen Fischlein, die darin spielen, aufhüpfen vor Freuden und einstimmen in den allgemeinen Jubel, und überall vor Allen und für Alles das Loblied erschallen wird: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.»

### III.

Der dritte Gedanke, der in unserm Schriftwort uns entgegentritt, führt uns in Allem dem die *Majestät der Heiligkeit Gottes* zu Gemüte.

Achtet auf die Bezeichnung: «Sein *heiliger* Arm». Wenn wir über irgend welche Taten Gottes nachdenken, so tritt uns stets jener Ausruf der Cherubim: «Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth» vor die Seele. Wenn Christus der Welt Sünde trägt und sie überwindet, so tönt mir der Ruf: «Heilig, heilig, heilig» vom Kreuz herab entgegen. Wenn der Herr Jesus die Grabestür durchbricht und den Tod besiegt, so ist mir, als höre ich eine Stimme: «Heilig, heilig, heilig»; denn der Tag, an welchem es geschehen ist, ist zu einem heiligen Tage geworden. Und wenn er auffährt zur Herrlichkeit, und wenn der Vater spricht: «Du bist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe», so ist es wieder, als hörten wir anbeten: «Heilig, heilig, heilig». In Allem von der Krippe bis zum Kreuz, und vom Kreuz hinan bis zur Krone, ist Heiligkeit die Zierde des Hauses Gottes (Psalm 93,5), und aller Gottestaten in Ewigkeit. Teure Freunde, ist das am Ende nicht der Angelpunkt, um den sich der ganze Kampf dreht? Ist das nicht wie bei großen Schlachten, die das ganze Schlachtfeld beherrschende Anhöhe auf welche alle Anstrengungen hinzielen, weil von ihrem schließlichen Besitz die Entscheidung des Kampfes abhängt? Ja, Heiligkeit ist die Hauptposition, der wesentliche Zielpunkt alles Ringens im Kampfe zwischen Gott und Satan. Und das sind die beiden Losungsworte: Die Streitmächte des Bösen rufen: «Sünde, Sünde,

Sünde». Das Feldgeschrei der Heerscharen des Herrn heißt: «Heiligkeit, Heiligkeit, Heiligkeit». Mit jedem Schwertstreich, den wir führen, ertönt's: «Heiligkeit»; und bei jedem Anlauf des Feindes gellt's uns in die Ohren: «Sünde». Sünde ist das wahre Ziel seines Strebens. Wenn Satan angreift, so gilt sein Hieb der Heiligkeit und wenn wir Widerstand leisten, so möchten wir die Heiligkeit bewahren und seine Sünde abtreiben. Seht, das ist des Kampfes Grund und Ziel, und daran sollt ihr erkennen, auf welcher Seite ihr steht. Wie lautet euer Feldgeschrei? Wie lautet euer Losungswort? Als Cromwell zu Dunbar gegen die Covenanten kämpfte, da hatten die Kämpfenden zur Unterscheidung ihren besonderen Schlachtruf, auf der einen Seite: «Der Covenant, der Covenant», auf der andern: «Der Herr der Heerscharen, der Herr der Heerscharen». Und so ist heute das Losungswort auf jener Seite: «Die Sünde und ihre Lust». Ist das dein Kriegsgeschrei, lieber Freund? Du sprichst: «Nein». – Wie kommt's denn, daß du gestern Abend das Theater besucht hast? Ist das dein «Nein»? – Wie kommt's denn, daß du alle Abend in's Wirtshaus gehst? Ist das dein «Nein»? – Wie kommt's denn, daß du gerade jetzt die Taschen voll Spielgewinne hast? Ist das dein «Nein»? – Wie kommt's denn, daß du über Sünden brütetest, die du heute Abend oder morgen Abend vollbringen willst? Ich sage euch, ihr Herren, viele unter euch erwählen heute Abend wieder zur Parole: «Die Sünde und ihre Lust». Aber dagegen glaube ich, daß unter dieser großen Menge nicht wenige sind, die sprechen können: «Lieber Herr, wenn ich's auch nur schüchtern zu sagen wage, so ist doch mein Losungswort: «Heiligkeit und das Kreuz (denn die gehören zusammen), Heiligkeit und das Kreuz.» O, Geliebte! ihr stehet gerade auf der Seite, die man jetzt verlacht; die Welt deutet mit Fingern auf euch und spricht: «Sind das eure Heiligen?» Ja, das sind sie, was willst du gegen sie sagen? Warte nur noch ein wenig, und lache dich satt; du wirst dies Lachen vertauschen gegen ein ewiges Heulen und Zähneklappen. «Sind das eure Frömmel? Sind das eure Heuchel -Prediger?!» Wie, ihr Herren, dürft ihr also höhnen? Die Knechte des lebendigen Gottes werden euch an jenem Tage zu antworten wissen, wenn ihr König erscheint in den Wolken des Himmels, und seine Herrlichkeit geoffenbaret wird; da werden sie Teil haben an

seinem Triumph, und alles Fleisch wird es sehen, denn des Herren Mund hat es gesprochen. Die Welt kennt uns nicht, denn sie kennt ihn nicht. «Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1. Johannes 3,2). Kommt, wir wollen nun auch die Frage erwägen: «Was ist dein Losungswort?» Wir haben vor wenigen Tagen Weihnachten gefeiert; und ach! wie viele Gottlosigkeit haben wir da wieder erleben müssen in unserer Stadt? Ich habe Wohlgefallen an dem Ausdruck einer heiligen Freude; es ist mir eine rechte Erquickung, wenn ich sehe, wie die Menschen sich der festlichen Stimmung hingeben: Weihnachten ist mir eine Wonne. Ich wollte, sie käme sechsmal im Jahr. Mich freut die Wohltätigkeit derer, die die Armen beschenken. Wenn's nur noch mehr geschähe! Ich würde ein Lächeln nicht unterdrücken. Gott behüte! – Aber können die Menschen nicht glücklich sein ohne Völlerei? Können sie sich nicht freuen ohne Gotteslästerung? Ist denn kein Vergnügen möglich ohne leichtfertiges Wesen? Ist's denn so schwer, sich eine wahre Erholung zu verschaffen, ohne deshalb seine Seele dem Teufel zu verschreiben? O, meine Freunde, ich sage, Tausende sind in diesen Tagen durch die Straßen dieser großen Stadt gezogen mit dem Feldgeschrei: «Sünde und ihre Lust? Wo ist der Concert -Saal? Wo ist das Casino? Wo ist die Bierhalle? Wo ist das Wirtshaus? Wo ist der Tanzsaal? Sünde und ihre Lust.» O Satan, du hast viele Söldner, wackre, tapfre Söldner, denen nie bange wird um deine Sache, die sich nie deines Namens und deiner Werke schämen. Ja wahrlich, du bist gut bedient, Höllenfürst! Und dein Lohn wird reich sein, wenn deine Sklaven das Feuer ernten, um das sie sich abgemüht haben. Aber ich hoffe und glaube, daß jetzt etliche hier sind, die noch heute ihr Losungswort ändern werden. Habt ihr euer Feldzeichen so hoch am Turme befestigt, daß ihr's nicht mehr zu holen wagt? Mit Gottes Gnade will ich's wohl ablösen. Warum wollt ihr sterben? Wollt ihr dem Fürsten der Finsternis immer dienen und mit ihm in's Verderben stürzen? Jesus Immanuel, der Herzog eurer Seligkeit, heißt mich euch zurufen: «Hierher, zu meiner Fahne!» Glaubt an ihn, vertraut auf ihn und betet. O! trauet auf das Verdienst des Kreuzes, auf die Kraft des Blutes, auf die Tränen, auf

die Sterbeseufzer des Heilandes! Das heißt ein Christ sein, und lasset von nun an das euer Feldgeschrei sein: «Heiligkeit und sein Kreuz!» O, faßt dies, ihr Alle! Fürchtet euch nicht. Das Kreuz sammt der Heiligung wirkt die Abtötung des Fleisches, die Schmach der Welt und den Spott der Menschen. Nehmt beides, denn jetzt tobt die Schlacht. Aber, o meine Brüder, noch ein Anlauf, und wieder einer, und wieder einer, und wieder einer; dann gewinnen wir den beherrschenden Gipfel der Höhe, und der Siegesruf «Heiligkeit und Kreuz!» wird wiederhallen rings auf dem Erdenrund, denn fortan wird die Heiligkeit des Herrn ohne Widerstand siegreich überwinden und die Menschen werden den Herrn erkennen. Ja, und auch der Wiederhall des Himmels wird antworten, und die Geister der Geheiligten werden rufen: «Heiligkeit und ihre Krone!» Und nach ihrem Beispiel werden auch wir ein Wort unseres Feldgeschrei's ändern; wenn unsre Feinde vor uns geschlagen und völlig vernichtet sind; wenn sie zerschmelzen wie das Fett der Widder; wenn sie wie Rauch vergehen, dann wollen wir singen: «Heiligkeit und ihre Krone! Heiligkeit und ihre Krone!» ohne Aufhören. Aber dies wird nur ein Wort sein; das Lied aber lautet: «Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm!»

Ach, daß doch heute eine Seele zum Glauben an den Herrn Jesum Christum käme, damit sie an seinem Siege Teil hätte. Wie möchte ich so gerne, daß heute noch jenes Jünglings Herz Christi Eigentum würde, oder das deine; denn Er verdient's. Und du silberhaarer Sündler dort, gehört ihm nicht von Rechtswegen schon deshalb dein Herz, weil er deiner so lange verschont hat? Ergib dich, ich beschwöre dich; seine Liebe sucht dich und begegnet dir. Ergib dich, dir drohen seine Schrecken. Ergib dich, lege deine Waffen nieder, und empfangе ewige, völlige Vergebung. Gott helfe dir dazu. Der Herr beweise heute seine Macht und Kraft durch die Bekehrung vieler seiner Auserwählten von Ewigkeit her, und ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*«Wer nur vertraut auf Gottes Macht  
In allen seinen Nöten,  
Den hat kein Feind zum Fall gebracht,  
Den kann kein Gegner töten;  
Und wo die Angst ihn überfällt,  
Da wird der allerstärkste Held,  
Der Retter zu ihm treten.»*

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Das neue Lied*  
28. Dezember 1862

Aus *Predigten*  
Verlag J. G. Oncken, 1869